

Reiner Hoffmann, DGB Vorsitzender

Friedenskundgebung
13. März 2022 in Berlin

- Redemanuskript -

Anrede

Wir erleben die dunkelsten Wochen seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Seit 18 Tagen herrscht Krieg in der Ukraine, mitten in Europa.

Mit jedem Tag wird der völkerrechtswidrige Angriffskrieg immer brutaler.

Der Aggressor Putin hat jede Menschlichkeit verloren. Selbst Krankenhäuser werden bombardiert.

Das ist blanker Terror und ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Seit dem 24. Februar finden überall auf der Welt täglich Friedenskundgebungen statt.

Millionen Menschen verurteilen die kriegerische Aggression Russlands und fordern Putin und seine Vasallen auf:

Beenden sie den Krieg! Waffenstillstand jetzt!

Am 27. Februar, drei Tage nach Ausbruch des Angriffskrieges, haben Hunderttausende hier in Berlin ihre Solidarität gezeigt.

Es ist ein starkes Zeichen der Friedensbewegung:
Heute gehen in Frankfurt, in Hamburg, in Leipzig, in Stuttgart und hier in Berlin wieder Hunderttausende Menschen gegen den Krieg auf die Straße.

Gemeinsam fordern wir:

Stoppt den Krieg!

Frieden und Solidarität für die Menschen in der Ukraine!

Dabei sind unsere Gedanken auch bei den mutigen Menschen in Russland, die gegen den Krieg demonstrieren.

Seit Beginn des Angriffskrieges arbeiten der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften eng mit der internationalen Gewerkschaftsbewegung zusammen – mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB) und dem Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB). Wir organisieren praktische Hilfen.

Die Berichte der ukrainischen Gewerkschafter über die Lage in ihrem Land sind erschütternd!

Der Winter in der Ukraine ist bitterkalt, Lebensmittel werden knapp. Fluchtkorridore werden versperrt oder sogar beschossen.

Es ist eine unsägliche Tragödie. Ein normales Leben und ein normales Arbeitsleben sind nicht mehr möglich.

Als ich vor ein paar Tagen eine Videokonferenz mit Gewerkschaftskollegen aus der Ukraine hatte, fielen in diesem Moment Bomben auf den Fernsehturm von Kiew.

Es war unsäglich bedrückend.

Es macht einen wütend und traurig, aber wir sind nicht hilflos!

Unsere Solidarität ist stärker!

Die internationale Gewerkschaftsbewegung ist Teil der Friedensbewegung. Wir sind geeint in der Überzeugung: Nie wieder Krieg!

Gemeinsam unterstützen wir die ukrainischen Gewerkschaften mit humanitärer Hilfe.

Die ukrainische Gewerkschaftsbünde FPU und KVPU haben ihre Gewerkschaftshäuser, Bildungsstätten und Erholungsheime für Binnenflüchtlinge geöffnet.

Wir haben erste Konvois und Züge mit Hilfsgütern für sie organisiert, die auf dem Weg in die Ukraine sind. Unsere Eisenbahnergewerkschaft ist mit dabei.

Millionen Menschen werden durch den Krieg gezwungen, die Ukraine zu verlassen.

Es ist ermutigend, dass sich die Europäische Union – anders als 2015 - geschlossen dafür einsetzt, die Grenzen für Geflüchtete offenzuhalten.

Gemeinsam fordern wir:

Die Grenzen müssen offen sein für alle, die vor dem Krieg fliehen.

Unabhängig von Hautfarbe,

unabhängig von Staatsangehörigkeit und Identität!

Denn unsere Verantwortung endet nicht an den Grenzen Europas.

Gemeinsam kämpfen wir gegen jegliche rassistische Zurückweisung!

Allen Geflüchteten muss umfassende humanitäre Hilfe und Schutz gewährt werden.

Die Integration von Geflüchteten in den deutschen Arbeitsmarkt muss rasch organisiert werden.

Die Gewerkschaften werden gemeinsam mit unseren Betriebs- und Personalräten dafür sorgen, dass sie ordentliche Jobs angeboten bekommen und nicht als billige Arbeitskräfte ausgebeutet werden.

Der DGB und seine Gewerkschaften unterstützen scharfe wirtschaftliche Sanktionen gegenüber dem russischen Aggressor. Die Sanktionen sollen Putin treffen.

Doch die Folgen werden auch an uns selbst nicht spurlos vorübergehen. Besonders betroffen sind die Schwächsten unsere Gesellschaft, die wir schützen müssen.

Auch den sozialen Frieden in unserem Land werden wir gemeinsam verteidigen.

Statt Sparprogramme zu fordern ist es höchste Zeit, dass sich Reiche und Superreiche stärker an der Finanzierung unseres Gemeinwesens beteiligen.

Anrede

Auch für uns sind angesichts des Angriffskrieges alte Gewissheiten ins Wanken geraten.

Wir brauchen ein neues Nachdenken über eine europäische Friedens- und Sicherheitsarchitektur.

Wir sagen Ausrüsten ja. Für den inneren Frieden und die äußere Sicherheit.

Und es bleibt bei unserem klaren Nein zur Aufrüstung.

Wir halten daran fest, dass die militärische Friedenssicherung nicht zulasten des sozialen Friedens erkaufte werden darf.

Wir treten ein für eine weltweite kontrollierte Abrüstung!
Und wir treten dafür ein, das Pariser Klimaschutzabkommen zu erfüllen.

Wir kämpfen dafür, allen Menschen ein Leben in Frieden und Sicherheit in einer gesunden Umwelt zu ermöglichen.

Unsere Solidarität ist stärker!

Unser Leitmotiv bleibt: Frieden schaffen ohne Waffen!

Frieden für die Ukraine!

Waffenstillstand jetzt!